

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 16.

Samstag den 22. Februar

1845.

Amtliches.

Da sich bei einer angestellten Untersuchung ergeben hat, daß ein Theil der dißjährigen Landeskalendarer von dem Pächter auf vertragswidrige Weise sehr schlecht gedruckt worden ist, so wurde demselben deswegen nicht nur eine angemessene Strafe angezekt, sondern auch auferlegt, bei Vermeidung weiterer empfindlicher Strafe die mangelhaften Kalender auf Verlangen zurückzunehmen und mit probemäßigen zu ersetzen. Diß wird hiedurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Kosten dieses Umtausches der Pächter zu übernehmen hat.

Neuenbürg, den 20. Februar 1845.

R. Oberamt.
Leypold.

Neuenbürg.

Schleifmühle- und Hanfreibeverkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Leonhard Miller, Schleifers dahier werden am Mittwoch den 19. März d. J. folgende Gegenstände im Exekutionsweg auf hiesigem Rathhaus

Nachmittags 2 Uhr:

öffentlich versteigert und zwar:

- 1) eine vor 10 Jahren neu eingerichtete Schleifmühle an der Enz sammt dem erforderlichen Apparat. Dieses Werk hat seit seiner Entstehung wegen der bedeutenden Fabrikstädte, als Pforzheim, Durlach und Carlsruhe stets Beschäftigung;
- 2) eine sehr frequente, gut eingerichtete Hanfreibe. Beide Gegenstände bilden

ein Ganzes und enthalten noch eine geräumige Wohnung für eine Familie;

- 3) ein einstodiges Scheuerle zum Aufbewahren des Holzes;
- 4) ungefähr ½ Brtl. Wiesen neben vorbeschriebenen Gebäulichkeiten.

Den 19. Februar 1845.

Der Stadtrath.

Aus Auftrag:

StadtschuldheissenAmtsverweser
Bayer.

Neuenbürg.

Bergebung der bürgerlichen Nuznie- fung eines Allmandtheils.

Auf Absterben des Samuel Gottlieb Bott, Metzgers, ist der Allmandtheil No. 1 in den untern Junkernäckern dem Christian Friedrich Fischer, Hafner, zur bürgerlichen Nuzniefung zugetheilt worden.

Den 21. Februar 1845.

Stadtschuldheissenamt.
Bayer.

Dittenhausen.

Liegenschaftsverkauf.

Königl. Oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge wird am

Dienstag den 4. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause die in der Gantmasse des Christian König, Gemeinderathsdieners dahier vorhandenen Gebäude und Liegenschaft verkauft und zwar:

Gebäude:

ein neuerbautes Wohnhaus, worunter ein gewölbter Keller nebst Stallung und Hofraithe dabei;
ungefähr 13 Viertel Ackerfeld in drei Zelgen sich befindlich,
Wiesen und Garten 3 Viertel,
Weinberg 2 Viertel,
auf hiesiger Markung liegend.

Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Die Herren Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung in ihren Gemeinden geziemend ersucht.

Den 18. Februar 1845.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. Unter Beziehung auf die in No. 12. des Wochenblatts von Herrn Pfarrer Brock in Dittenhausen vorgebrachte Bitte um milde Beiträge für die Gemeinde Jux bei Backnang erbieth ich mich ebenfalls zur Empfangnahme von Gaben aus den Händen mildthätiger Personen in der hiesigen Stadt. Die gränzenlose Armuth der besagten Gemeinde, in deren Nähe ich früher angestellt war, ist mir genau bekannt und man kann sich das Elend derselben denken, da zu dem vorherigen Mangel an Kleidern, Lebensmitteln und gesunden Wohnungen nun im strengsten Winter eine Nervenfieber-Epidemie sich gesellt hat, welche nach neueren Nachrichten beinahe kein Haus verschont läßt und bereits über 100 Personen ergriffen hat.

Den 13. Februar 1845.

Dekan M. Eisenbach.

Den Freunden der Gustav Adolf-Stiftung ist es vielleicht nicht uninteressant, zu vernehmen, daß die am Adventsfeste 1844 für dieselbe veranstaltete Kirchenkollekte aus dem Oberamtsbezirke Neuenbürg 146 fl. 37 fr. und aus dem ganzen Lande 12,000 fl. ertragen hat. Wenn man einerseits die in jener Collektoethätigte Theilnahme an dem Vereine als eine erfreuliche anerkennen muß, so wird andererseits die Bemerkung auffallen, daß die Zahl der Geber, welche als ordentliche Mitglieder mit jährlichen Bei-

trägen in den Verein eingetreten sind, verhältnißmäßig sehr klein ist in unserem Bezirke.

Gelegenheitlich erlaube ich mir aus dem letzten Rechenschafts-Berichte vom August 1844 folgendes beizufügen.

Die von den Diöcesan-Vereinen im Juni 1844 eingesandten Beiträge haben betragen 4,790 fl. 1/2 fr. Davon sind abgegangen für Schreibgebühren, Druckkosten, Porto zc. 150 fl. 1/2 fr. zu Kirchenbauten wurden abgesandt an die protestantischen Gemeinden

Linz in Oberösterreich . . .	1,000 fl.
Hodritsch in Ungarn . . .	600 fl.
Kiebitz in Böhmen . . .	600 fl.
Ezernilow in Böhmen . . .	600 fl.

Ein Drittel im Betrage von 1200 fl. wurde zur Verfügung des Central-Vorstandes in Leipzig gestellt, jedoch mit der Bemerkung, daß diese Summe nicht kapitalisirt, sondern alsbald zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden und zwar in größeren Summen verwendet werden solle. Der Rest mit 639 fl. 58 1/2 fr. ist in die neue Rechnung übertragen worden.

Was bisher gethan werden konnte, steht freilich nicht im Verhältniß zum dringenden Bedürfniß. Eine ganze Reihe von Gemeinden hat unter Darlegung ihrer höchst kümmerlichen Verhältnisse Bittgesuche eingereicht und gerne hätte man auch ihnen geholfen, aber die Mittel reichten nicht zu.

Das reiche Ergebniß der neuesten Sammlungen wird nun bedeutendere und vielseitigere Unterstützungen möglich machen.

Wildbad, den 20. Februar 1845.

Stadtpfarrer Hezel,
Geschäftsführer.

Neuenbürg.

Kaufmann Brock aus Calw bringt auf den Markt eine schöne Auswahl Mode- und Ellenwaaren mit und ersucht seine verehrten Abnehmer, ihn den **ersten Tag** zu besuchen, da kein Nachmarkt mehr gehalten wird.

Sein Verkaufsort ist in der Post.

Kullenmühle bei Herrenalb.
**Schildwirthschafts- und Viegenchafts-
 Verkauf.**

Unterzeichneter wird am

Montag den 24. Februar d. J.

sein dahier besitzendes Wohnhaus sammt Scheuer und Stallungen mit SchildwirthschaftsBerechtigtheit sowie einige Stücke Güter im Aufstreich verkaufen. Der Verkauf findet in meinem Hause statt, wo die näheren Bedingungen bekannt gemacht und wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Den 14. Februar 1845.

Hirschwirth
 Wilhelm Hammer.

Neuenbürg.

Wirthschafts Empfehlung.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß Morgen meine

BierWirthschaft

eröffnet wird und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Jakob Vogt,
 Bierbrauer.

Neuenbürg.

Unterzeichnete verkauft:

3 — 3½ Eimer 1842ger Roshwaager Wein,
 1 Eimer ZwetschgenBranntwein,
 1 Eimer Mostessig
 1 Centner SchweinenSchmalz und
 25 Pfund reinen ausgelassenen Honig.
 Wozu sie etwaige Liebhaber höflich einladet.
 Wittwe B a u s c h.

Neuenbürg.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich, um mit einer Parthie gefärbten Thibets, sowohl glatt als façonirt, Druck Cattun und schwarz und gefärbten Callicos gänzlich aufzuräumen, zu sehr herabgesetzten Preisen verkaufe.

Ferner bemerke ich noch, daß ich mehrere Reste schwarzen Thibet, welche aber zu Kleidern für Confirmanden noch vollkommen hinreichen, habe und solche ebenfalls zum Ankaufspreis abgebe.

E. A. Büxenstein.

Neuenbürg.

**Nachricht für die, welche
 Geld ausleihen.**

Bei mir sind zu haben:

Schuld- und Bürgscheine für Eheleute (mit Zeughaft.)

Schuldscheine für Eheleute (ohne Bürgschaft.)

Schuld- und Bürgscheine für Ledige (mit Zeughaft.)

Der Preis per Buch ist — 36 fr., einzeln per Stück — 3 fr. und werden zu geneigter Abnahme empfohlen.

Den 18. Februar 1845.

E. Meeb.

Neuenbürg.

Ich habe mehrere ältere Herren- und Damenkleider von denen sich einige für Confirmanden eignen, billig zu verkaufen.

Schneidermeister R ö d.

Einen Acker hat zu vermietthen —
 wer? sagt die Redaktion.

Etwas für die Hrn. Schuhmacher.

Der Schuhmachermeister Schürle in Kirchenfall bei Dehringen hat im schw. Merkur über das Nageln der Stiefeln und Schuhe mit Holznägeln eine Mittheilung gemacht, aus der wir im Interesse dieser Erfindung unsern Schuhmachermeistern Folgendes mittheilen: „Das Nageln mit Holznägeln mag hie und da schon seine Anwendung gefunden haben; doch scheint es, als ob diese Erfindung, die freilich noch neu ist, noch nicht so allgemein verbreitet sey, wie sie verbreitet zu werden verdient. Denn daß das Nageln mit Holznägeln zweckmäßiger und nützlicher sowohl für den Verfertiger, wie für den Besizer solcher Arbeiten sey, als das Nähen mit Handdraht, wird aus Folgendem zu ersehen seyn, denn 1) ist weder Hanf noch Pech mehr nöthig; 2) ist bei dem Nageln weniger Zeit nöthig; 3) ist es nicht so anstrengend für die Brust, als das Nähen mit Handdraht, welches ja bekanntlich schon manchem Arbeiter an seiner Gesundheit geschadet hat. Um nun den Nutzen anzugeben, den das Nageln mit Holznägeln gewährt, so ist anzuführen: 1) daß bei genähten Stiefeln und Schuhen durch den Riß, worin der Handdraht liegt, die Sohle oft halb

durchgeschnitten wird, was bei den genagelten nicht der Fall ist; 2) daß wenn ein genähter Stiefel oder Schuh sich trennt, und er wird öfters genäht, das Leder verdorben wird, was bei der genagelten Arbeit wieder nicht der Fall ist; 3) hat ihn die Erfahrung gelehrt, daß wenn ein Stiefel oder Schuh in der Mitte der Sohle mit solchen Holznägeln genagelt ist, eine solche Sohle von viel längerer Dauer, ja fast nicht zum Durchtreten ist, und 4) daß solchen genagelten Stiefeln und Schuhen weder Feuchtigkeit noch Trockenheit so bald schadet, als solchen die genäht sind. Ueberhaupt kann für solche Arbeit, vorausgesetzt, daß sie auf die rechte Art genagelt ist längere Zeit Garantie geleistet werden.“ Diese Erfindung soll bereits beim badischen Militär in Anwendung kommen, da sie sich auf gemachte Probe bewährt erfunden habe. (Man sehe auch das Wochenblt. für Land und Hauswirthschaft vom 4. Mai 1844 Nro. 18 und im schw. Merkur vom 5. Februar 1845 Nro. 35.)

Schuhmachermeister Schürle erbiethet sich auch, Denjenigen, die diese Erfahrung gründlich nach allen ihren Theilen erlernen wollen, gegen ein billiges Honorar Unterricht zu geben und bemerkt dabei, daß die Lehrzeit nur einige Tage dauert.

Diejenigen Herrn Schuhmachermeister, welche wieder in die Lehre gehen und diese Erfindung erlernen wollten, hätten nun die beste Gelegenheit dazu. Auch wäre es ihren Frauen wohl zu gönnen, wenn sie keine Handdrähte mehr spinnen dürften. Es wäre übrigens doch von Interesse für dieselben, wenn vielleicht der Eine oder der Andere, oder der Zunftvorstand, sich mit Schürle in Correspondenz setzen würde, um das Nähere dieser wie es scheint zweckmäßigen Erfindung zu erfahren.

Auch der Schuhmachermeister Wildbrett in Calw macht im dortigen Wochenblatte bekannt, daß er sich seit einem halben Jahre mit der Anfertigung der sogenannten Stifstiefel beschäftige, daß solche weit mehr Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit und Eleganz besäßen, als die genähten Stiefel; daß er zur gründlichen Erlernung der Anfertigung der Stifstiefel und Anschaffung der erforderlichen Maschine hierzu keine Kosten gescheut habe und empfiehlt sich bereits zu Bestellungen auf solche Stiefel. — Die nähere Beurtheilung wollen wir den Herren Schuhmachermeistern selbst überlassen.

Miszellen.

In Bordeaux hat ein Seiltänzer durch ein verunglücktes Kunststück auf traurige Weise den Tod gefunden. Er hatte nämlich sein Seil zur Spitze eines kleinen Kapellenthurmes ausgespannt. Rasch und sicheren Schrittes

stieg er die steile Fläche hinan; oben angelangt, faßte er den Thurmknopf, schwang sich in die Höhe, und stand, unter dem lauten Jubel der zahlreich versammelten Zuschauer auf der äußersten Thurmspitze auf dem Kopfe. Sein kühnes Werk zu krönen, ließ er auch noch die Hände, die bisher den Thurmknopf gehalten hatten, los, und stand so einen Augenblick in freier Luft, auf der scharfen Thurmspitze ohne allen Anhalt balancirend da. Plötzlich stieß er einen Schrei aus. Die Menge fürchtete, er möchte fallen, und wirklich schwankte er einen Augenblick; aber er fiel nicht, und nur das ungewöhnlich lange Ausharren in der unnatürlichen Stellung ließ irgend ein Unglück fürchten. — Und wirklich: die Thurmspitze war dem Unglücklichen in den Kopf gedrungen, und erst nach einigen Minuten bemerkte man seinen Tod. — Nur mit Mühe konnte die Leiche von der Spitze herabgeholt werden.

Tübingen. Der große Steinadler, welcher sich zu uns verirrt hat, und auf der Alp schon mehrere Schafe von den Heerden mit in die Luft nahm, wurde von Hrn. G. den 11. Februar am Fuße der Alalm bei Reutlingen geschossen. Da derselbe von ungewöhnlicher Größe ist, so wurde er von Hrn. Prof. von Rapp für das hiesige zoologische Cabinet angekauft. Im Magen desselben fand man Ueberreste von einem Kind, von dem aber nur noch eine Hand und die beiden Füßchen vorhanden waren. Rapp schätzte das Kind von einem Alter von 4 Jahren. Seit mehreren Tagen strömt nun eine große Menschenmenge von Nah und Fern auf das hiesige Schloß, wo dieser Steinadler nebst den Ueberresten seiner Beute zu sehen ist.

Aus den Ardennen wird gemeldet, daß ganze Heerden von Wölfen die Straßen unsicher machen, und daß der Hunger sie in die Dörfer treibt, wo sie nächstlicherweil in die Viehställe einzudringen suchen. Man wird große Treibjagden anstellen, um sie zu erlegen.

Aus England, Frankreich und Holland gehen Berichte über die strenge Kälte und ungeheuren Schneemassen ein; überall waren Flüsse und Kanäle zugefroren und die Schiffahrt gehemmt.

Auch aus Algier wird geschrieben: eine eigenthümliche Erscheinung ist, daß das ganze Land am 2. Februar mit einer Schneedecke überzogen war.

Frucht Preise.

In Heilbronn am 15. Februar 1845.

Kernen der Schfl.	10 fl 40 xr	10 fl 31 xr	10 fl 24 xr
Weizen "	10 fl 30 xr	10 fl 14 xr	9 fl 40 xr
Dinkel "	5 fl - xr	4 fl 44 xr	4 fl 20 xr
Gerste "	- fl - xr	- fl - xr	- fl - xr
Haber "	4 fl 6 xr	3 fl 46 xr	3 fl 36 xr

In Calw am 11. Februar 1845.

Kernen der Schfl.	12 fl 36 xr	12 fl 20 xr	12 fl - xr
Dinkel "	5 fl 6 xr	4 fl 47 xr	4 fl 42 xr
Haber "	3 fl 44 xr	3 fl 35 xr	3 fl 30 xr
Roggen das Sri.	1 fl 10 xr	- fl - xr	- fl - xr
Gerste "	1 fl 4 xr	- fl - xr	- fl - xr
Bohnen "	1 fl 36 xr	1 fl 4 xr	- fl - xr
Wicken "	- fl 33 xr	- fl 31 xr	- fl - xr
Linzen "	1 fl 20 xr	- fl - xr	- fl - xr
Erbisen "	1 fl 4 xr	- fl - xr	- fl - xr

In Weil der Stadt am 12. Februar 1845.

Gerste der Schfl.	- fl - xr	- fl - xr	- fl - xr
Dinkel "	5 fl - xr	4 fl 50 xr	4 fl 6 xr
Haber "	3 fl 30 xr	3 fl 22 xr	3 fl 20 xr

